

In dieser Form ein Titelanwärter

Die Walldorfer Schach-Damen

Von Daniel Hund

Walldorf. Der Start in die neue Saison der 2. Schach-Bundesliga Süd der Damen ist dem Schachverein Walldorf geglückt: Am ersten Doppelspieltag gelang den Denksportlerinnen ein 3,5:1,5-Erfolg gegen den SV Stuttgart-Wolfsbusch, und tags darauf erreichten sie im Vergleich mit dem SV Hofheim (Taurus) ein 3:3-Unentschieden. Ergebnisse, die Peter Schell, den Pressewart des Walldorfer SV, sehr zufrieden stellten: „Wir haben momentan personelle Probleme. Da ist solch ein Beginn natürlich erfreulich“, sagte Schell.

Der erste Schritt zur Realisierung des Saisonziels, eine Platzierung unter den ersten Dreien der aus acht Teams gebildeten Süd-Gruppe, ist demnach geschafft. Wobei Platz eins aus finanzieller Hinsicht nicht unbedingt erstrebenswert ist. „Allein die längeren Anfahrtswege würden das Budget sprengen“, weiß Schell um die veränderten Anforderungen. Laut Schell ist „das letzte Wort zu diesem Thema jedoch noch nicht gesprochen“. Denn eines ist klar: Sollten die Walldorfer Damen den Titelgewinn feiern, will man ihnen keine Steine in den Weg legen. Demnächst soll eine Vorstandssitzung Klarheit bringen.

Eine Spielerin, die seit Jahren für die Walldorfer auf Punktejagd geht, ist Larissa Dergileva. In vorderster Front brachte sie schon die ein oder andere Gegnerin zur Verzweiflung. Die Ausnahme-Könnerin am Brett hat täglich einen Fulltime-Job zu bewältigen, der schon einmal ausreicht, 16 Stunden eines Tages zu füllen. Tagsüber arbeitet sie eifrig beim Walldorfer Software-Giganten SAP als Beraterin, danach begibt sich die 29-Jährige schnellstmöglich auf den Heimweg, um sich liebevoll den Bedürfnissen ihres Babys zu widmen. Ihre ersten Züge im Schachsport studierte die junge Mutter in ihrem Geburtsland Russland ein, und das bereits mit sieben Jahren. „Schach spielen hilft einem, seine Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. Die Konzentration und das logische Denken bringen mich auch in meinem Beruf enorm weiter“, beschreibt Dergileva die Beweggründe, weshalb sie sich trotz akuter Zeitnot weiterhin in ihrem „Lieblingssport“ aktiv betätigt.

Wie wichtig sie für die Walldorfer Denker ist, zeigte sich am Wochenende: Gegen die beste Stuttgarterin Sonja Häcker erarbeitete sich die Russin ein wichtiges Remis, und sonntags triumphierte sie über Donchenko vom SV Hofheim. Außer Dergileva hatten Polina Zilberman, Gulsana Barpiyeva, Anne Reiske, Anna Hauser sowie Tanja Bach entscheidenden Anteil am tollen Auftakt. Vor allem Bach, die gegen Stuttgart an Brett fünf spielte, bestach durch eisernen Willen: Ganze sechs Stunden grübelte und schwitzte sie vor sich hin, um dann endlich als Siegerin ihren Stuhl verlassen zu können.

Zusätzlich zu seinen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit ist Peter Schell ein begeisterter Schachspieler. Angesprochen auf die Faszination seiner Sportart, gerät er ins Schwärmen: „Jedes Match stellt eine neue Herausforderung dar. Man muss ständig neue Ideen entwickeln“, sagte er.

Dass im 1947 gegründeten Verein auch in anderen Bereichen hochklassiger Sport geboten wird, beweisen die Herren: Schell und Kollegen bringen ihre Hirne in der Verbandsliga Nordbaden – sie ist die vierthöchste Klasse – zum Glücken. Unterstützung bekommen die Männer dabei von Dergileva und Zilberman. Eine neu geschaffene Regel gestattet dies. „Beide verfügen über ausreichende Qualitäten“, ist Schell vom Leistungspotenzial seiner Mannschaftskolleginnen überzeugt.

Der Anlass für das Doppelstartrecht liegt in den begrenzten Möglichkeiten des Damen-Wettkampfschachs: Die wenigsten Vereine verfügen überhaupt über eine Frauen-Mannschaft. Deshalb besitzen die Spielerinnen ein Gastspielrecht. So kommen beispielsweise die beiden Walldorfer Schach-Asse Reiske und Barpiyeva ursprünglich aus Eisenberg und Trier.

SV Walldorf – SV Stuttgart-Wolfsbusch 3,5:1,5: Dergileva – Sonja Häcker remis, Zilberman – Sauter 1:0, Barpiyeva – Gabriele Häcker 1:0, Reiske – Rieder 0:1, Bach – Erben 1:0.

SV Walldorf – SV Hofheim 3:3: Dergileva – Donchenko 1:0, Zilberman – Fröhlich-Dell 1:0, Barpiyeva – Storkebaum 1:0, Reiske – Moritz 0:1, Bach – Rjakhovska 0:1, Hauser – Kaulfuss 0:1.